

Fortsetzung von Seite R1

Schiffe im Kanal, Schiffe im Schlepptau

den Isthmus gegangen sein. Auch Waren wurden transportiert, abgeladen auf der einen Seite und an Bord gebracht auf der anderen.

Das Aus für die Schiffschlepper kam im ersten Jahrhundert n. Chr. und wird Kaiser Nero angelastet. Er wollte wie auch Caligula, Hadrian und Gaius Julius Cäsar lieber einen Kanal bauen und ließ dafür 67 n. Chr. einige Tausend Sklaven aufmarschieren. Bei den Arbeiten wurden Teile des Diolkos zerstört. Einen Kanal zu bauen gelang dann erst 18 Jahrhunderte später: 1881 machte der griechische König, Georg I., den ersten Spatenstich. Die Arbeiter drangen bis 84 Meter tief ins Gestein – 1893 war er fertig.

Heute ist der Kanal von Korinth ein Besuchermagnet wie der nun wieder an die Oberfläche geholt Diolkos und natürlich die antike Stadt Korinth. Sie wurde 1858 durch ein Erdbeben zerstört, doch von ihrer Größe gibt der Apollontempel mit den verbliebenen sieben Säulen heute noch ein ewiges Zeugnis. Beeindruckend die Agora, das Theater, das Brunnenhaus der Peirene und die Marmorplatten der einst prunkvollen Lechaionstraße.

Busstopp am Kanal

Doch kein Reisebus, der nicht am berühmten Kanal einen Fotostopp einlegt: Viele Male pro Tag passieren Segelboote, Ausflugs- und Motorjachten den weltberühmten Wasserweg. Segler, die vom Ionischen Meer in die Ägäis wollen, wissen den Shortcut zu schätzen – denn der Umweg um das Kap Malea an der Peloponnes ist zeitraubend. Umso spektakulärer ist die Passage durch den 6,3 Kilometer langen und nur 24 Meter breiten Kanal.

Die Tour führt zwischen bis zu 79 Meter steil aufragenden Felswänden hindurch. Am Ende warten die Tauchbrücken, die bei jeder Durchfahrt ins Wasser abgesenkt werden. Wenn der Kanal nicht gerade geschlossen hat. Das passiert auch – wie im Winter, als nach starken Regenfällen ein gewaltiger Erdrutsch den Wasserweg blockiert hat. Nach Monaten harter Arbeit, um den Kanal schiffbar zu machen, wurde er jetzt im Juli wieder geöffnet.



Apfelblüten, Waalwege (u. r.) und das Schloss Trauttmansdorff (o. r.) bilden schöne Kulissen, interessante Ziele und gute Grundlagen für Wanderungen rum um Meran. [Reitshammer]

Äpfel, Trauben und die Kaiserin

Südtirol. Waalwege und Berggipfel, Apfelplantagen und Weinterrassen, Sisi und Kur. Mit alpin-mediterranem Flair bilden Meran und Marling eine perfekte Kulisse zum Wandern und Genießen.

VON CHRISTIANE REITSHAMMER

Die Apfelblüte ist im Frühling ein Besuchermagnet im Meranerland. Aber da kommt es auf das Timing an. „Die Apfelblüte dauert nur ein paar Tage, das geht schnell“, weiß Matthias Waldner vom La Maiena Meran Resort in Marling. Es gibt allerdings auch andere Früchte der Natur: „Was im Flachen wächst, sind Äpfel, was am Hang wächst, ist Wein“, sagt der Hotelier.

Einen optimalen Überblick darüber können sich die Besucher am Marlinger Waalweg verschaffen. Das Dorf Marling selbst liegt ein paar Kilometer außerhalb von Meran auf einem Hügel mit Blick auf die Kurstadt, auf das Etschtal, auf die umgebenden Hügel und schneebedeckten Gipfel. Nur wenige Meter vom Fünfsternerfamilienbetrieb mit schönem Spa, Res-

aurant und Blick auf Meran entfernt führen Stufen weiter nach oben und ermöglichen einen Einstieg in ein weitverzweigtes Wanderwegenetz.

Die Waale wurden ab dem 13. Jahrhundert als Bewässerungskanäle angelegt, die parallel dazu verlaufenden schmalen Pfade dienten den nötigen Instandhaltungsarbeiten. Mittlerweile sind sie beliebt, einfach nach Lust und Kondition kombinierbare Wanderwege, wobei der Marlinger Waal mit elf Kilometern (von Töll, über Forst, Marling, Tscherms und Oberlana) der längste ist. Teilstrecken kann man auch mit dem Bus absolvieren.

Hallo und „Buongiorno“

Die einmal gerade, einmal kurvig gebauten Kanäle führen vorbei an Wäldern, Apfelplantagen, Kirsch- und Nussbäumen und an Weingärten. Wasserleitungen, -ränder, -fälle, Brunnen und Infotafeln sorgen für Abwechslung, wie der Blick auf Meran, auf andere Dörfer, Burgen und Berge. Das Grün von Farn, Efeu, Moos, Gräsern und Sträuchern, die Wildblumen und natürlich die gute Luft wirken erfrischend.

Zu hören ist fast nur das Plätschern des Wassers, Vogelgezwitscher und das Rascheln von Eidechsen im Gebüsch – und im Lauf des Tages immer öfter ein freundliches „Hallo“ oder „Buongiorno“ der entgegenkommenden Wanderer. Zahlreiche Gasthäuser und Restaurants – mit Blick aufs

Tal – lassen den kulinarischen Genuss nicht zu kurz zu kommen. Die alpin-mediterrane Region von Meran beziehungsweise Marling ist der optimale Rückzugsort für Genießer, Kulinarik- und Wellnessliebhaber.

Meran ist nach wie vor Kurort und eine wohlhabende, lebenswerte Stadt, wie Fremdenführerin Maria Desiree Sanoll erzählt. Sie wohnt seit 20 Jahren hier und fühlt sich ganz zu Hause. „Ich mag den italienischen Einfluss in Verbindung mit der Südtiroler Tradition, die Möglichkeit, zwei Sprachen zu sprechen, die Landschaft, das kulturelle Angebot, die Esskultur und das Klima.“ Vielleicht ist es auch genau das, was einst „unsere“ Kaiserin Elisabeth an Meran geliebt hat, sie war hier ganze vier Mal mit ihrem Hofstaat zu Gast und hat für den „Run“ auf den Ort gesorgt.

Beeindruckend sind die Pfarrkirche St. Nikolaus mit wertvollen Fresken an den Außenmauern, die landesfürstliche Burg, die Stadtore, die vielen Villen und Palais, das Kurhaus. Eine Reminiszenz an den berühmtesten Gast ist auch der Sissi-Weg, eine Spazierroute über drei Kilometer vom Zentrum in den Stadtteil Obermais.

Zu den wichtigsten Punkten zählen die Kurpromenade entlang des Passer-Flusses mit dem Kurhaus, dem Elisabethpark und der im Jugendstil gehaltenen Wandelhalle, die immer noch Besucher zum Flanieren und Kaffeetrinken einlädt. Über den „Steinernen Steg“ gelangt man zu verschiede-

nen Residenzen und Schlössern mit blumenreichen Parks. Ein besonderes Refugium ist hier Schloss Rubein, im Privatbesitz der Familie Du Parc. Es ist nur zu manchen Gelegenheiten geöffnet – oder man bucht eine der fünf Suiten und genießt den zauberhaften Garten mit blühenden Sträuchern, Blumen, Mammutbäumen und Himalajazedern, bewundert die freigelegten Fresken oder die private Galerie. Der Vater der jetzigen Besitzerin war der berühmte Südtiroler Maler Robert Graf du Parc, dessen Gemälde in allen Räumlichkeiten zu finden sind. „Ich möchte die Erinnerung an meinen Vater hier bewahren. Es ist das Schloss eines Malers“, erklärt Eliane du Parc.

Schlossgarten als Abschluss

Zielpunkt des Sissi-Wegs sind die Gärten von Schloss Trauttmansdorff, das damals auch die Kaiserin beherbergt hat. Blumenliebhaber und Hobbybotaniker erfreuen sich am japanischen Garten, an der riesigen Sukkulentsammlung, am Seerosenteich, Küstenmammutbaum, an dem 700 Jahre alten Olivenbaum, den Aussichtsplattformen, Pavillons, Barfußparcours und vielem, vielem mehr. Über 80 verschiedene Gartenlandschaften auf zwölf Hektar und mehreren Ebenen bilden eine Erlebniswelt, in der man leicht einen halben oder auch ganzen Tag verbringen kann. Und immer wieder fällt der Blick zwischen Palmen und Zedern hindurch auf die Bergwelt der Alpen.

Info & Buchung:

0800 560 080

service@reisethek.at

WUNDERWELT ECUADOR & GALAPAGOS

Highlights Ihrer Reise:

- Flüge mit KLM ab/bis Wien via Amsterdam nach Quito und retour ab Guayaquil
- Flüge Guayaquil – Galapagos – Guayaquil
- 9 Nächte in Haciendas, Herrenhäusern und Boutiquehotels während der Rundreise
- 6 Nächte in ausgesuchten Hotels auf Galapagos
- Durchgehend Halbpension mit Frühstück und Mittag- oder Abendessen
- Reisen auf den Spuren von Humboldt und Darwin
- Faszinierende National- und Naturparks

Diese Bewerbung ist lediglich auszugswise und hat nur informativen Charakter. Details zum Reiseverlauf, den inkludierten Leistungen, der Buchungsabwicklung, den AGB und den Rahmenbedingungen zum Reiseangebot finden Sie auf www.reisethek.at. Veranstalter: COLUMBUS Reisen GmbH & Co KG. Fotos: Shutterstock.



Cotopaxi Nationalpark

Reisetermin:

04.02. – 20.02.23 (min. 10/max. 16 Personen)

17 Tage im DZ ab € 6.890 p.P.

17 Tage im EZ ab € 7.910

(Flüge ab/bis München auf Anfrage)



Galapagos, Meeresschildkröten

REISETHEK

Eine Marke der COLUMBUS Gruppe